

## **Tagesordnung zur 18. Sitzung des Sprecher\*innenkollegiums am 02.11.2020**

**TOP 01 Lesung der Tagesordnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

**TOP 02 Angestelltenbelange**

**TOP 03 Referent\*innenbelange**

**TOP 04 Beantragung eines zusätzlichen Schlüssels für den AK Protest**

**TOP 05 Antrag Mahl-O-Wat**

**TOP 06 Corona-Situation**

**TOP 07 Offener Brief zur sozialen Lage der Studierenden**

**TOP 08 Offener Brief von Studierenden des Masters „Kulturen der Aufklärung“**

**TOP 09 Mensen öffnen! Hybride Lehre an Hochschulen ermöglichen!**

**TOP 10 Sonstiges**

Am 28.10.2020 wurde aufgrund drastisch steigender Corona-Infektionen ein erneuter Lockdown angekündigt. Voraussichtlich vier Wochen lang werden das gesellschaftliche und das wirtschaftliche Leben in Deutschland wieder heruntergefahren. Aushilfen und geringfügig Beschäftigte sind die ersten Leidtragenden, wenn sich Firmen und Betriebe in dieser Zeit vor dem finanziellen Ruin retten wollen. Da sich zwei Drittel der Studierenden ihren Lebensunterhalt mit Nebentätigkeiten verdienen, stehen diese Existenzen nun wieder auf dem Spiel.

Darum fordern wir in Vertretung der Studierendenschaft Sachsen-Anhalts:

Die Lösungen für die finanziellen Notlagen müssen deutlich verbessert werden. Retten Sie die Zukunft der Studierenden des Landes und ermöglichen ihnen die Chance zum erfolgreichen Abschluss des Studiums.

Befreien Sie den landeseigenen Nothilfefond von bürokratischen Hürden und bieten Sie den Studierenden Sachsen-Anhalts schnelle Hilfen an.

Sichern Sie die personellen Ressourcen zur Umsetzung schneller Nothilfen.

Bemessen Sie die Auszahlung und deren Kriterien fair für alle Studierenden, ganz gleich welcher Nationalität.

Fordern Sie die Ministerin des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, in diesen schweren Zeiten auf, das BAföG für die Dauer der Pandemie für alle Studierenden zu öffnen und den Zugang unbürokratisch zu gestalten.

Sehr geehrter Herr Minister Prof. Dr. Armin Willingmann, die Studierenden des Landes Sachsen-Anhalt sind von Ihren Entscheidungen abhängig.

**Begründung:**

Bereits während des ersten Lockdowns befanden sich viele Studierende in finanzieller Notlage. Teilweise waren die existenziellen Sorgen so groß, dass einige ihr Studium abbrachen. Andere waren gezwungen zu ihren Eltern zurück zu ziehen. Die Studierenden, welche das Glück hatten ihr Studium fortsetzen zu dürfen, mussten sich mit restriktiven Überbrückungshilfen rumschlagen, deren Auszahlungssumme darüber hinaus nicht der Lebensrealität der Studierenden entspricht. Das alles sehen wir als Studierendenvertretungen als nicht annehmbare Lösungen an. Den Studierenden des Landes Sachsen-Anhalt sollen realistische Alternativen in diesen Krisenzeiten geboten werden.

Leider werden wir als Studierendenschaft von der Politik zu oft übersehen. Um auf die Sorgen und Nöte der Studierenden in Sachsen-Anhalt aufmerksam zu machen und vorzubeugen, dass mit einer neuen Welle sich ein weiterer Teil unserer Studierendenschaft von den Hochschulen und Universitäten verabschiedet, bitten wir um eure Unterschrift.

Zeigen wir gemeinsam der Politik, dass sie sich dringend mit den finanziellen Problemen der Studierenden auseinandersetzen muss, um das Recht auf Bildung für alle auch in diesen schweren Zeiten zu ermöglichen.

2. November 2020

**Offener Brief an die Herren Professoren Fraise, Dierken und Fulda sowie Frau Professorin Décultot bezüglich der von Ihnen veröffentlichten Stellungnahme vom 2. November 2020**

Sehr geehrter Herr Prof. Fraise,  
sehr geehrter Herr Prof. Dierken,  
sehr geehrter Herr Prof. Fulda,  
sehr geehrte Frau Prof. Décultot,

im Rahmen der Vortragsreihe „Globaler Antisemitismus und die Dialektik der Aufklärung“ haben Sie für den 9. November 2020 den Soziologen Moshe Zuckermann eingeladen. In seinem Vortrag sollte er über „Antisemitismus-Vorwurf und Apologie des Kapitalismus: Zum Missbrauch der Dialektik der Aufklärung“ referieren. Nachdem sowohl die Einladung Moshe Zuckermanns als auch das geplante Vortragsthema öffentlich kritisiert worden waren, wurde der Vortrag abgesagt.

Auch wir Studierende haben in einem persönlichen Gespräch mit einem Veranstalter am 29. Oktober durch einen Vertreter sachliche Kritik an der Einladung Moshe Zuckermanns formuliert. Dabei haben wir unter anderem darauf hingewiesen, dass Moshe Zuckermann argumentativ immer wieder antisemitische Rhetoriken aufgreift. Wir haben betont, dass die Behauptung eines vermeintlichen Antisemitismusvorwurfs empirisch nicht haltbar ist und dem Referenten vielmehr zur Immunisierung seiner politischen Agenda dient. Wir haben unsere Befürchtung geäußert, dass im Rahmen der Vortragsreihe Ansichten verhandelt werden würden, die Versuchen, den Antisemitismus zu verstehen und zu erkennen, diametral entgegenstehen. Eine Ausladung des Referenten haben wir bewusst nicht gefordert. Ziel unserer internen Kritik war es vielmehr, unser Unverständnis über die Einladung zum Ausdruck zu bringen und für eine prinzipielle Kritik an Zuckermanns in der Vergangenheit geäußerten Aussagen zu sensibilisieren

Dementsprechend bestürzt waren wir, als wir Ihrer anschließenden Stellungnahme entnahmen, dass Sie die Behauptung, mit dem Antisemitismusvorwurf werde pauschal gegen Kritiker der israelischen Regierungspolitik vorgegangen, nun selbst prominent und öffentlich in Dienst zu nehmen scheinen, um sie gegen Kritiker der Veranstaltung und damit auch gegen uns ins Feld zu führen. Ganz so als hätte die inhaltliche Problematisierung der Einladung Moshe Zuckermanns ein Sprechverbot erwirken sollen und keine sachliche Auseinandersetzung.

In Ihrer Stellungnahme schreiben Sie:

*Wir bedauern die Umstände, die den Referenten zur Absage des Online-Vortrags veranlasst haben. Dazu zählen öffentliche Unterstellungen gegenüber seiner Person und seinen Absichten. Ohne dass der Vortrag und die Differenzierungen des Referenten gehört werden konnten, wird behauptet, der Vortrag werde aufgrund früherer Kritik an der israelischen Regierungspolitik automatisch dem Antisemitismus Vorschub leisten. Wir weisen solche Unterstellungen zurück und halten fest, dass Moshe Zuckermann, ein Kind von Holocaust-Überlebenden, Jude und Bürger Israels, sich seit langem gegen Antisemitismus engagiert. Niemand ist befugt, ihm das Recht abzusprechen, sich zur israelischen Politik zu positionieren.*

Damit reproduzieren Sie wortwörtlich die These Moshe Zuckermanns und übergehen unsere sachlich vorgetragene Kritik an der Einladung des Redners. Sie tun damit scheinbar genau das, wovor wir im Gespräch gewarnt haben: Indem der legitime Hinweis auf antisemitische Stereotypen pauschal als Antisemitismusvorwurf gekennzeichnet wird, kommt die inhaltliche Kritik an den Aussagen Zuckermanns nicht zu Wort. Stattdessen insinuierten Sie ein Sprechverbot, das von uns nie ausgesprochen wurde.

Dabei war und ist unsere Kritik nach wie vor legitim und gerechtfertigt. Die Behauptung eines Sprechverbots, das sich über den Antisemitismusvorwurf begründet, entbehrt der empirischen Grundlage. Der Argumentationsfigur wird in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus vielmehr selbst eine Nähe

zum antisemitischen Denken attestiert.<sup>1</sup> Die Berliner Antisemitismusforscherin Monika Schwarz-Friesel hat dahingehend festgestellt: „Die kommunikative Leugnung und semantische Umdeutung des eigenen Verbal-Antisemitismus gehört heute standardmäßig zu den Strategien moderner Antisemiten.“<sup>2</sup> Der Politologe Samuel Salzborn weist zudem darauf hin, dass sich im Vorwurf des Antisemitismusvorwurfs der Sachverhalt gefährlich umkehre: „Nicht die Antisemit(inn)en werden kritisiert, sondern ihre Kritiker(innen).“<sup>3</sup> Der Antisemitismusbeauftragte des Landes Berlin warnt dementsprechend schon länger vor dieser politisch immer wieder in Anspruch genommenen Immunsierungsstrategie. Er stellt klar: „Antisemitismus ist nicht, wie [...] oft insistiert wird, ein (ungerechtfertigter) ‚Vorwurf‘, sondern wenn Äußerungen zu Israel als antisemitisch klassifiziert werden, dann handelt es sich dabei in der Regel um eine Kritik an antisemitischen Positionen. Wer diese entkräften will, müsste also argumentieren, warum die eigene Position nicht antisemitisch ist – und nicht Kritik zum ‚Vorwurf‘ verniedlichen und damit relativieren.“<sup>4</sup>

Zahlreiche wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Kräfte haben in den letzten Jahren auf Zuckermanns Nähe zu antisemitischen Akteuren und Argumentationsmustern hingewiesen. Darunter etwa die *Frankfurter Jüdische Gemeinde*, der *Zentralrat der Juden in Deutschland*, das *American Jewish Committee*, *Makkabi Deutschland*, der Politiker *Volker Beck*, die Publizistin *Jutta Ditfurth* und der Frankfurter Bürgermeister der CDU, *Uwe Becker*, im Rahmen einer Konferenz in Frankfurt.<sup>5</sup> Aber auch der *Ring Christlich-Demokratischer Studenten* (RCDS), die *Liberalen Hochschulgruppe* und die *Grüne Hochschulgruppe der Uni Duisburg-Essen* sowie das *Junge Forum der DIG Ruhr* angesichts einer Veranstaltung in Essen.<sup>6</sup> Auch *Tom Uhlig*, Bildungsreferent der *Bildungsstätte Anne Frank*, reagierte im Dezember 2019 auf Äußerungen Zuckermanns gegenüber der Zeitung *Neues Deutschland*, in denen dieser gegen die Arbeitsdefinition Antisemitismus der *International Holocaust Remembrance Alliance* (IHRA) polemisierte.<sup>7</sup>

Mit Ihrer Stellungnahme scheinen Sie von den inhaltlich fundierten und vor allem legitimen Bedenken, auf die sich auch unsere Kritik stützt, absehen zu wollen. Dabei stützen wir uns in unseren Einwänden gerade auf die Expertise derjenigen, die sich in Wissenschaft und Gesellschaft für allgemeine Standards in der Antisemitismusforschung- und -bekämpfung einsetzen. Antisemitismusforscherinnen und -forscher, aber auch deutsche Jüdinnen und Juden warnen seit Jahren vor Diskursstrategien, die darauf ausgelegt sind, den Antisemitismus in Deutschland zu verharmlosen. Wir vermissen angesichts dessen die Auseinandersetzung mit dieser und unserer Kritik an den Äußerungen Moshe Zuckermanns.

Die in Aussicht gestellte Diskussionsrunde, die den Vortrag von Herrn Zuckermann nun ersetzen soll, erscheint uns aus oben genannten Gründen nachhaltig belastet zu sein. Wir sind uns unsicher, inwiefern eine gleichberechtigte und offene Diskussion der Positionen Zuckermanns nach der scharfen Positionierung, die Sie in Ihrer Stellungnahme formuliert haben, noch möglich ist.

Gezeichnet

Einige Studierende des Masterstudiengangs "Kulturen der Aufklärung"

---

1 Anknüpfungspunkte bestehen insbesondere zu Elementen des linken und rechten Schuldabwehrantisemitismus und des israelbezogenen Antisemitismus, siehe exemplarisch: Monika Schwarz-Friesel/Jehuda Reinharz: *Europäisch-jüdische Studien Beiträge*. Band 7: *Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert*. Herausgegeben vom Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam, in Kooperation mit dem Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Berlin/Boston, <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/262065/zur-verbretung-des-antisemitismus-in-deutschland>.

2 <https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/211516/aktueller-antisemitismus>.

3 <https://www.bpb.de/apuz/311621/sprechen-und-schweigen-ueber-antisemitismus>.

4 [http://www.salzborn.de/txt/2013\\_Kirche-und-Israel.pdf](http://www.salzborn.de/txt/2013_Kirche-und-Israel.pdf).

5 <https://www.juedische-allgemeine.de/gemeinden/pro-israel-und-contra-hass/>, <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/kundgebung-gegen-antisemitismus-und-israel-hass/>, <https://taz.de/Umstrittene-Konferenz-in-Frankfurt!/5415933/>.

6 <https://www.waz.de/staedte/essen/uni-duisburg-essen-asta-zerbricht-an-antisemitismus-streit-id211326097.html>, <https://jungle.world/artikel/2017/30/zoff-der-uni>.

7 <https://www.belltower.news/israelkritik-wenn-antisemitismus-ploetzlich-kein-antisemitismus-mehr-sein-soll-93651/>.

## **Mensen öffnen! Hybride Lehre an Hochschulen ermöglichen!**

Mit großem Unverständnis haben wir die neuen Regelungen im Rahmen der ab dem 02. November geltenden Einschränkungen in Sachsen-Anhalt<sup>1</sup> vernommen, welche äquivalent zu kommerziellen Gaststätten aber im Gegensatz zu Kantinen der Landesbehörden auch für die Einrichtungen der Hochschulgastronomie (Mensen der Studentenwerke) eine Schließung für den Monat November vorsehen, sodass diese lediglich einen To-Go-Betrieb anbieten können. Wir erkennen den Wunsch der Landesregierung an, mit stringenten Maßnahmen eine Eindämmung der zweiten Welle des Corona-Virus zu erreichen – auch wir erachten konsequentes Handeln hier für unerlässlich. Nichtsdestotrotz müssen wir darauf hinweisen, dass der gegenwärtige Status Quo mit Blick auf die Öffnung der Mensen problematisch ist.

Seit Monaten schon bereiten sich die Hochschulen des Landes auf verschiedene Szenarien vor, um im Wintersemester eine qualitativ hochwertige Lehre anzubieten. Es wurden große Anstrengungen unternommen, um einen Fahrplan zu finden, welcher den Hochschulen ermöglicht, auf die in einer Pandemie häufig kurzfristigen Änderungen der Situation zu reagieren. Unter anderem auf Wunsch der Landesregierung wurde dabei darauf geachtet, auch Wege für eine eingeschränkte Präsenzlehre zu finden, um die ausschließliche Lehre im digitalen Raum, wie sie im Sommersemester größtenteils betrieben werden musste, zu vermeiden. Bei der Befragung der Hochschulangehörigen der MLU Halle-Wittenberg im Rahmen des „Universitätsbarometers“<sup>2</sup> im Sommer bedauerte eine große Mehrheit aller befragten Statusgruppen die fehlende persönliche Interaktion in der eigenen Gruppe und zwischen den verschiedenen Gruppen. Akademische Lehre lebt vom direkten Austausch und Miteinander! Weiterhin berichteten viele Studierende von einer eingeschränkten Leistungsfähigkeit im Rahmen der Heimarbeit. Generell herrscht daher zumindest innerhalb der MLU ein breiter Konsens, dass ein vollwertiges universitäres Studium nicht ausschließlich im digitalen Raum stattfinden kann. So sollte insbesondere Erstsemesterstudierenden ein Veranstaltungsprogramm angeboten werden, welches nach Möglichkeit viele Präsenzveranstaltungen beinhaltet. Die Lösung für das aktuelle Wintersemester lautete also folgerichtig: Hybridlehre, welche zum Teil im digitalen Raum und zum Teil in Präsenz stattfindet.

Wo steckt dabei nun der Bezug zur Öffnung der Flächen der Mensen? Die Öffnung der Einrichtungen der Hochschulgastronomie auch außerhalb ihrer üblichen Öffnungszeiten sind notwendig, um Studierenden im hybriden Lehrbetrieb an den Hochschulen einen Aufenthaltsraum zu bieten, während diese entweder auf die kommende Veranstaltung warten oder Lüftungszeiten in den Räumen eingehalten werden müssen. Spontane Gruppenbildung vor Veranstaltungsräumen und Flächen der Universität sowie die Anreise der Studierenden mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind die Momente der größten Ansteckungsgefahr. Die Verfügbarkeit von Aufenthaltsräumen, in denen eine Einhaltung von Hygienerichtlinien und Abständen möglich ist, ist daher zwingend notwendig, um spontane Gruppenbildung auf den und um die Campusse der Universität zu minimieren.

Freilich muss hier ein schwerer Spagat gegangen werden zwischen Eindämmung einer potenziell tödlichen Viruserkrankung und einer universitären Lehre, die einem Hochschulstudium angemessen ist. Allerdings bringt bereits die Schließung der Einrichtungen der Hochschulgastronomie die hybride Lehre an den Universitäten in Gefahr – und das, obwohl die Hochschulen mit umfangreichen Konzepten auf die Situation vorbereitet sind.

Wir fordern daher die Öffnung der Mensen der Studentenwerke! Geben wir den Hochschulen die Möglichkeit, das Funktionieren hybrider Lehre in diesen unwägbar Zeiten unter Beweis zu stellen!

<sup>1</sup>: [2. Änderungsordnung der Achten Eindämmungsverordnung vom 30.10.2020](#)

<sup>2</sup>: Ergebnisse noch nicht öffentlich als Übersicht verfügbar.

## **Protokoll der 18. Sitzung des Sprecher\*innenkollegiums am 02.11.2020**

**Ort:** Onlinesitzung per WebEx

**Anwesende:** Aileen K., Benjamin B., Carl-Jonas M., Lukas W., Robin R., Imke M., Elke L., Max N., Anna-Amina Z., Florian E.

**Sitzungsbeginn:** 19.05 Uhr

### **TOP 1 Lesung der Tagesordnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Lukas: Es wurde ordnungsgemäß geladen, es sind sieben Sprecher\*innen anwesend. Das Sprecher\*innenkollegium ist beschlussfähig. Es gab noch drei kurzfristige Anträge zur Sitzung, die ich aufnehmen würde (Offener Brief 1, Offener Brief 2, Öffnung der Mensen).

### **TOP 2 Angestelltenbelange**

Elke: Anfrage von einem Studierenden. Schon von Vorsitz beantwortet? Hat einen Termin bei Rechtsberatung. Letzte Woche Mittwoch Absage der Pharmazie-Erstirallye. Leuchtstoffröhren im Sitzungsleitungs/Vorsitzenden-Büro. Letzte Woche spontane Antidiskriminierungsberatung im StuRa mit Sabine Wöller. Morgen kommt Getränkelieferung. Würde erwarten, dass wir später noch über Corona-Situation und Angestellte sprechen, daher jetzt nichts weiter dazu.

Max: Es gab Hinweis, dass am 14.11. wohl Strom abgestellt wird. Prinzipiell sollen wir lt. Aussage der Universität doch nicht betroffen sein, allerdings wird das Netzwerk voraussichtlich für ein paar Stunden offline sein. Neue NAS ist angekommen und wird installiert. Habe ein paar kleinere Probleme gelöst. Erminnere an die Bestätigung der Kenntnissnahme bzgl. der Belehrung zum Datenschutz: Es fehlen noch einige Unterschriften!

Benjamin: Wird es möglich sein, auf der Hochschulwahl-Seite die Archive der letzten Wahlen zur Verfügung zu stellen?

Max: Würde ich prüfen; war beim Umzug der Seite noch keine Priorität. Wir überlegen uns etwas.

Anna: Immatrikulationsveranstaltung vergangene Woche lief gut, Vorstellungsvideo des StuRa kommt diese Woche. Ausschreibungen der Referate werden diese Woche noch einmal gepostet.

### **TOP 3 Referentinnenbelange**

Florian: Letzte Wochen waren Achterbahnfahrt, hatten versucht, alternative Formate für StuRa-Clubtour zu entwickeln. Aus verschiedenen Gründen musste allerdings abgesagt werden; u.a. Finanzen und neue Corona-Verordnung.

## **TOP 4 Beantragung eines zusätzlichen Schlüssels für den AK Protest**

Lukas: Schon vor einigen Wochen schrieb Clemens eine Mail und bat um einen zusätzlichen Schlüssel für den AK Protest, da das Protestlager sehr viel genutzt wird.

Elke: Habe Antrag gesehen und geprüft: AK Protest hat bereits drei Schlüssel; einer davon liegt allerdings bei Magnus Neubert, welcher bereits seit einiger Zeit nicht mehr im Haus war. Würde vorschlagen, dass bei Magnus zuerst nachgefragt wird.

Carl: Würde befürworten, dass zuerst einmal nachgefragt wird. Möchte allerdings kritisieren, dass Schlüssel zum StuRa regelmäßig an Personen weitergegeben werden, die nicht korrekt eingewiesen sind.

Elke: Geht nur um Schlüssel der Kategorie 4, ist bei einigen AKen so, dass Schlüssel wandern. Weiß nicht so recht, wie man das eindämmen sollte und würde sagen, dass wir das an der Stelle nicht unbedingt am AK Protest festmachen.

Lukas: Danke, dass Magnus noch immatrikuliert ist; allerdings hatten Robin und ich ohnehin vor, uns um das Eintreiben fehlender Schlüssel zu kümmern. Würde vorschlagen, dass wir AK Protest trotzdem schon einmal einen zusätzlichen Schlüssel geben – und dabei für Robin und mich die Auflage erteilen, dass wir uns darum kümmern, den Schlüssel von Magnus zurückzuerlangen.

**Antrag (Lukas):** AK Protest soll einen weiteren Schlüssel erhalten. Die vorsitzenden Sprecher\*innen erhalten die Auflage, den Schlüssel von Magnus Neubert zurückzufordern.

**Abstimmungsergebnis:** 5/0/3 – der Antrag ist damit angenommen

## **TOP 5 Mahl-O-Wat**

Benjamin: Kam letztes Jahr sehr gut an, würde mich freuen, wenn wir in diesem Jahr ein ähnliches Angebot auf die Beine stellen könnten. Habe allerdings keine Zeit, mich darum zu kümmern.

Carl: Finde Idee gut, könnte allerdings recht kurzfristig sein. Zeit wird

Lukas: Vielleicht kann man abgespecktere Variante als zuletzt anbieten (erst Fragen einholen, dann noch einmal Antworten einholen). Würde vorschlagen, dass ich Fragen vorbereite, das SPK darüber befindet, dass diese ok sind und wir diese dann ausschicken. Zeitlich stehen wir gar nicht so schlecht da, weil Frist für Kandidatur bis zum 11.11. geht.

Max: Installation geht eigentlich recht flott, allerdings ist es aufwändig, die Datei zur Einpflegung der Fragen und Antworten zu generieren. Mit guter Zuarbeit ist dies allerdings möglich.

Benjamin: Gibt wohl eine Option, die Fragen direkt über eine Eingabemaske zu ändern, was das Einpflegen auch einfacher machen könnte.

Anna: Möchte Idee grundsätzlich unterstützen! Macht Hochschulwahl sicherlich attraktiver. Wenn das zeitlich machbar ist, dann würde ich meinen Teil dazu beitragen. Könnte u.a. Kommunikation mit Hochschulgruppen übernehmen.

Carl: Schlage vor, das zu probieren – wenn es nicht klappt, dann können wir es immer noch lassen.

### **TOP 6 Corona-Situation**

Lukas: Hatten eigentlich Hausöffnung beschlossen, öffentliche Veranstaltungen sind eigentlich verboten. Würde gerne offen diskutieren wollen. Was möchten wir kommunizieren? Habe kein fertiges Konzept. würde allerdings vorschlagen, dass wir am Plan nicht übermäßig viel ändern. Theoretisch ist es möglich, dass auch AKen etc. sich treffen.

Elke: Angestellte sind bisher so verfahren, das AKen als intern zählen. Wenn diese etwas wollten/brauchen haben wir ihnen alles ermöglicht. Wir sind prinzipiell mit unserem Konzept gut vorbereitet. Würden auch bei Anfragen weiterhin ermöglichen, dass unterstützt wird. Würde auch sagen, dass wir Konzept beibehalten, allerdings an den Zeiten nicht viel ändern. Bitte weiterhin darum, Öffnung nicht allzu direkt zu proklamieren.

Max: Schließe mich an, denke, dass wir so sehr gut arbeiten können. Haben aktuellen Betrieb mehr oder weniger seit März laufen und bisher hat es sich bewährt. Müssen weiter auf Einhaltung achten, denke allerdings, dass wir so gut fahren.

Anna: Schließe mich an.

### **TOP 7 Offener Brief zur sozialen Lage der Studierenden**

Lukas: Text ist sehr spontan entstanden, kommt aus der SRK (vom StuRa Harz). Text soll an den Minister gerichtet werden. Alle StuRä hatten sich über Bundeshilfen beschwert. Minister hatte angeboten, einen Aufschlag der Studierendenräte mit ins Kabinett zu nehmen. Das soll hiermit erfüllt werden.

Elke: Finde das gut, weil Hürden hoch sind und Situation bereits ein zweites Mal eintritt. Finde Formulierung des Textes und Aufbau etwas schwierig und ein Komma fehlt, allerdings können wir da vermutlich nicht viel tun. Möchte allerdings darauf hinweisen, dass Fr. Dr. Bebert aktuell kaum ausgelastet wird.

Carl: Würde mich Elke anschließen, was den Aufbau angeht. Beschließen wir Text nur als Brief? Oder auch Begründung? Können wir da noch drauf einwirken?

Lukas: Ja, denke schon, dass wir da noch etwas tun können. Wir würden uns da noch einmal auseinandersetzen. Ist ja auch von Interesse in der SRK, dass wir uns anschließen.

Carl: Und wieso ist da nun eine Begründung dabei?

Lukas: Denke, dass der Text auch als Petition gedacht war, da muss dann eine entsprechende Begründung dazu. Wir klären das aber noch einmal.

**Antrag (Lukas): Das SPK unterstützt den Offenen Brief zur sozialen Lage der Studierenden**

**Abstimmungsergebnis: 8/0/0 – der Antrag ist damit angenommen.**

### **TOP 8 Offener Brief von Studierenden des Masters „Kulturen der Aufklärung“**

Lukas: Text kam heute Nachmittag recht spontan. Geht um die Einladung des IZEA an der Uni Halle an einen Referenten, gab Aufforderung eines AKs, Veranstaltung abzusagen, erst hat sich Uni gewehrt, dann wurde doch abgesagt, anschließend gab es allerdings Vorwürfe gegen Studierende. Wir wurden angefragt, ob wir bereit wären, den Brief über unsere Homepage/Social Media öffentlich zu machen, um eine größere Öffentlichkeit herzustellen

Robin: Wir würden das dann nicht per se unterstützen sondern effektiv nur auf den Text hinweisen?

Jonas: Wäre prinzipiell auch dafür, wenn wir eher nur auf den Text hinweisen, weil wir die Diskussion wichtig finden.

Lukas: Halte Kritik für prinzipiell differenziert und fände es schade, wenn die Studierenden da die Öffentlichkeit nicht bekommen, die Professor\*innen aber schon.

Carl: Sehe das ein bisschen wie Robin – möchte ungern in einem Streit verwickelt werden, mit dem wir eigentlich nicht viel zu tun hatten. Wäre es nicht vielleicht besser, das über die AKs zu spielen?

Lukas: Würde den Vorschlag machen, eine entsprechende Einleitung zu formulieren:

*Als Sprecher\*innenkollegium des Studierendenrates fördern und fordern wir die gleichberechtigte Diskussion unter Studierenden und Dozierenden. Im Kontext der Einladung des israelischen Soziologen Moshe Zuckermann im IZEA, habe einige Studierende aus dem Fachbereich scharfe Kritik geübt. Dieser wollen wir hier ein Forum bieten, damit sie auch ihre gleichberechtigte Berücksichtigung in er sowohl politischen als auch fachlichen Diskussion erfährt:*

**Antrag (Lukas):** Posten des Textes unter Verwendung der vorgeschlagenen Einleitung.

**Abstimmungsergebnis: 6/0/2 – der Antrag ist damit angenommen.**

### **TOP 9 Mensen öffnen! Hybride Lehre an Hochschulen ermöglichen!**

Lukas: Kurze Einlesezeit von drei Minuten.

Robin: Möchte zwei Themen verarbeiten: Einerseits Aussprache für Öffnung der Mensen; andererseits auch unterschwellige Aussprache für hybride Lehre.

Konstantin: Ich dachte, es gäbe bereits andere Flächen an der Universität?

Robin: Jein, die Flächen der Mensen waren eigentlich im Konzept der Universität fest mit eingeplant! Das führt bereits jetzt zu Problemen und Menschengruppen bei Sitzgelegenheiten.

Lukas: Würde ein bisschen deutlich machen wollen, dass wir hybride Lehre nicht um jeden Preis wollen. Würde vorschlagen, dass wir im ersten Absatz folgende Ergänzung machen:

*Wir stehen dabei voll und ganz hinter der Aufforderung, die physischen Kontakte so weit wie möglich zu reduzieren und rufen auch die Studierenden dazu auf. Darüber hinaus muss natürlich flexibel auf eine mögliche weitere Steigerung der Infektionszahlen reagiert werden.*

Robin: Übernehme den Vorschlag

**Antrag (Robin):** Veröffentlichung des Textes mit Änderung.

**Abstimmungsergebnis:** 7/0/1 – der Antrag ist damit angenommen.

#### **TOP 10 Sonstiges:**

Benjamin: Am Mittwoch findet Krisensitzung der FSR-Koordination statt, lade alle Anwesenden zur Teilnahme ein! Link kommt morgen.

Carl: Haben ein Datum für die erste Lesung des Haushaltes, wird am 09.11. sein (kommende Woche).

**Sitzungsende:** 20.05 Uhr